

Laibacher Zeitung

№ 99.

Freitag, den 10. December 1824.

S a i b e n.

Seine k. k. Majestät haben ertheilt, mit allerhöchster Entschließung vom 25. October 1824, folgende Privilegien zu verleihen:

Erstens. Dem Franz Giradon, privilegirter Baumwollgespinnst-Fabrikant, wohnhaft zu München-dorf, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung der Water-Twist-Maschine, welche im Wesentlichen darin besteht, daß die Spindel, ohne einer Reparatur zu bedürfen, einen sehr schnellen und doch ruhigen Lauf aushalten könne, und daß man hiervon, so wie durch eine einfache Vorrichtung an der Spule, in zwölf Stunden mit 160 Spindeln, so Schneller-Gespinnst von №. 28 zu erzeugen im Stande sey."

Zweitens. Dem Anton Schmidt, bürg. Gold- und Silberarbeiter, wohnhaft zu Wien in der Stadt, Teinfaltstraße, im Klepperstall №. 74, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung: „jede offene noch so hohe Stiege mittelst einer einzigen Lampe oben und unten vollkommen zu beleuchten.“

Drittens. Der Cäcilia Höngwald, wohnhaft zu Pressburg, derzeit zu Wien, in der Stadt №. 509, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Erfindung eines sogenannten Flecksteines, mit welchem man alle Öhl., Fett-, Wachs-, Wagenschmeier- und sonstigen Schmuhstückchen aus Baumwolle, Seidenzeug, Samt, Tuch und Tasimir sehr leicht und geschwind herausbringen könne.“

Viertens. Dem Joseph Georg Kienesberger, landesbesugter Posamentire, wohnhaft zu Wien, Maierhülfstraße №. 252, Gewölb in der Stadt, in der Seihergasse №. 425, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: „Gold- und Silber-Vorten, wie auch Vorten aus Seide und Hareas, auf dem Posamen-Stuhle in halbrunder Form zu erzeugen, so, daß sie an beiden Enden zusammen genäßt und dann einer stillen h. Messe beywohnt.“ — Auf dem vorigen Ritus vor sich ging, sind, an dem Ejakō oder Korsenhute nur oben angekleckt und etwas festgemacht zu werden brauchen, um ten, wurde am Chore der ambrosianische Lobgesang anschließend ohne eine Halte durchaus gehörig anzuschließen; das gestimmt, und nach Anbetung des Hohnwürdigsten,

sie ferner ihren Dessen vollkommen bemerkbar machen; sich bei Annäherung einer Seite, auf die andere, durch das Unterfutter unbeschädigt erhaltene, umwenden lassen, dauerhafter und wohlseiler seyen, und das Reinigen des Ejako's erleichtern.“

Fünftens. Dem Joseph Mohr, Inhaber einer Baumwollspinnfabrik in Fischamend, wohnhaft zu Wien auf dem Neubau №. 203, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung einer Water-Twist-Spindel, welche sammt der Vorrichtung nur vier Volt schwere sey; sehr leicht und ganz ruhig laufe, keine Schwungzulasse, in vielen Jahren keine Reparatur erforderere, die Erzeugung einer weit größeren Quantität guten Garnes, und durch eine eigene Vorrichtung bei dem Abnehmen und Aufstecken der Spulen die Erfparung der Hälfte an Zeit möglich mache; übrigens nach Beschaffenheit der Sache auch bei Spul- und Vorspinns, so wie bei Flachs- und Zwirn-Maschinen mit dem besten Erfolge angewendet werden könne.“

Bom k. k. illirischen Gubernium. Laibach am 2. December 1824.

K a t h o n.

Die Klagenfurter Zeitung vom 28. November meldet aus St. Andrä: „Am 21. d. M. hielten Se. fürstl. Gnaden, der mit Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers von Se. fürsterzbischöf. Gnaden dem Erzbischofe Augustin von Salzburg ernannte und geweihte Fürstbischof von Lavant, Ignaz Zimmerman, den feierlichen Zug in die hiesige Domkirche. Morgens um 8 Uhr begaben sich Se. fürstl. Gnaden in die außer der Stadt gelegene Loreto-Kirche, wo Hochdieselben am Eingange von der versammelten Geistlichkeit empfangen wurden, und dann einer stillen h. Messe beywohnten. Nach Beendigung derselben begann der feierliche Zug durch die Stadt nach der Domkirche, in welcher dann die Festdieselben, wenn sie an benden Enden zusammen genäßt waren, ganz nach dem vorgeschriebenen Ritus vor sich gingen. — Als nächstlich Se. fürstliche Gnaden in die Kirche traten, und etwas festgemacht zu werden brauchten, um ten, wurde am Chore der ambrosianische Lobgesang anschließend ohne eine Halte durchaus gehörig anzuschließen; das gestimmt, und nach Anbetung des Hohnwürdigsten,

nahmen Hochdieselben vor dem Hochstale Platz, und Schweine und Coupons, welche die Amortisationseasse im der Consistorial-Secretar las das Ernennungs- und das Rechnungsjahr 1823 — 1824 eingelöst hat, in Gegen- allerhöchste Genehmigungs-Decret nebst der Confirmations-Bulle von der Kanzel vor. Hierauf wurden Se. partements verbrannt.

fürstl. Gnaden auf den bischöflichen Thron geführt, und

allda von dem hochwürdigen Henr. Consistorial-Direc-

tor und Canonicus zu Rudolphswert, Johann Paul

Beschenagg, mit einer gehaltvollen lateinischen Rede bei-

grüßt, welche Se. fürstl. Gnaden am Throne stehend

mit wahrhaft apostolischem Kraft und Würde erwieder-

ten. Sodann empfingen Hochdieselben die Huldigung

des Gehorsams jedes Einzelnen der sämtlichen anwe-

senden Geistlichkeit. Nach beendigter Huldigung wurde

der Hüttenbrief in deutscher Sprache dem Volke vorge-

lesen, und man konnte sich der Thränen nicht enthal-

ten, als sich am Ende der Oberherrn und die ganze Ver-

fassung auf die Knie warfen, und laut zu dem All-

mächtigen um Gnade und Beystand betheteten. — Hier-

auf hielten Se. fürstl. Gnaden ein feierliches Hochamt.

Mittags wurden die anwesende Geistlichkeit, der Stadt-

magistrat und mehrere Honorationen zur Tafel geladen.*

D e u t s c h l a n d.

Bey der drohenden Gefahr, in welche durch die aus-
tretenden Gewässer mehrere Gegenden des Großher-
zogthums Baden versetzt wurden, bewies sich die ver-
witwete Großherzogin durch ihre persönliche Anwesen-
heit als ein rettender Schuhengel, ohne deren Behülfse
vielleicht Mannheim selbst nicht vom Untergange geret-
tet seyn würde. Aber sie selbst, die hohe Frau, ermun-
terte raslos die Arbeiter durch ihre Gegenwart, ließ
diese und die aufgestellten Wachen mit Speise und Trank
versorgen, gab Ihnen Marstall zur Verfügung der Be-
hördern her, und that Alles, was in den Kräften eines
Menschen stand, um das Unmöglichscheinende möglich
zu machen. So wurde in einer Nacht der rettende Wall
aufgeführt. Auch Se. königl. Hoheit der Großherzog
hat zur dringendsten Unterstützung der Bedürftigsten
die Summe von 25,000 Gulden anweisen lassen. Auch
ist eine allgemeine Collecte an Geld und Lebensmitteln
veranstaltet worden, zu welcher das gesammte badische
Militär einen vollen Tagessold seines Tractements bey-
gesteuert hat.

Nach einer Bekanntmachung des großherzogl.
badischen Finanzministeriums vom 25. November hat
Se. königl. Hoh. der Großherzog wegen der neulichen
verheerenden Überschwemmungen verschiedene Steuer-
nachlässe zu bewilligen geruht. — Am 25. November Schupfen, 80,000 Stück fertige Ziegel wurden von dem
wurden zu Karlsruhe für 908,193 fl. 30 kr. Staatschuld. Wasser weggespült.

F r a n k r e i c h.

Beschluß der Nachrichten von den Überschwemmungen
in Frankreich.

Am 29. riss die Onde eine eben im Bau begriffene
Brücke zwischen Moineville und Walleroy weg, diese
Brücke sollte einige Tage später für die Passage geöff-
net werden. Derselbe Fluss riss zu Hatrik ein Haus mit
sich fort, und beschädigte die Brücke zu Aubous bedeu-
tend. An demselben Tage wurde ein Einwohner aus
dem Dorfe Conflans auf der Straße zwischen diesem
Dorfe und Jarny durch das Austreten des Iron fort-
gerissen, er erreichte eine 6 Fuß hohe Mauer, diese wurde
von dem Wasser umgestürzt und der Unglückliche ertrank.

Zu Thionville wurden mehrere Straßen unter Was-
ser gesetzt. Die Dörfer Manom, Oberham, Bauregard
und mehrere andere erschienen am Horizont wie Inseln.
Von der Stadt Sierck, welche in einer sehr critischen
Lage gewesen seyn muß, sind noch keine Nachrichten ein-
gegangen.

Auf den meisten Straßen, welche nach Mich führen,
sind alle Verbindungen unterbrochen worden. Die Di-
ligence von Nancy ist erst am Sonnabend, nachdem sie
mehrere Mahle in Wassergefahr gewesen war, ange-
kommen; zwischen Pont à Mousson und Dieulouard
stand das Wasser einen Schuh hoch im Wagen. Der
Postcoulier von Boulay wäre ebenfalls bald bey Condé
untergegangen; er hatte 9 Passagierte. Auf der Straße
nach Thionville, zwischen Uelange und Richemont wurde
ein herumziehender Krämer samt seinem Wagen von
den Fluthen ergriffen, und ertrank ungaracht der schnel-
len Hülse, die ihm geleistet wurde; dieser Unglückliche
hinterläßt eine Frau und fünf kleine Kinder in der
größten Armut.

Zwei Fuhrleute, welche auf der Straße von Mich
nach Pont à Mousson, zwischen Moulins und Ars durch
das plötzliche Austreten der Mosel von den Fluthen
überrascht wurden, hatten sich auf Bäume geflüchtet,
und waren eben in Gefahr zu ertrinken, als es einem
Schiffer von Baux nach einem hartnäckigen Kampfe mit
den Wellen endlich gelang, sie zu retten.

Die herrliche Hassnerische Ziegelbrennerey auf der
Insel Chambière ist zerstört, die Ofen, Werkstätten,
Wasser weggespült.

Obschon die Seile gefallen, ist doch der größte Theil des Dorfes Magny noch überschwemmt, und die Einwohner verkeeren unter einander nur mittels eines Bootes vorgesehen, so wie alles in Betreff des fernern Aufenthalts der noch in der Halbinsel verbleibenden Truppen zwischen Frankreich und Spanien verabredet."

Die Gewässer der Mosel stehen noch immer so hoch, als dass sonst nur bey den durch das Schmelzen des Schnees auf den Vogesen verursachten Ansäwellungen der Fall ist.

Viele Verheerungen und Unglücksfälle sind noch gar nicht bekannt geworden. Die Schwierigkeit der Verbindungen, und die häufige Unterbrechung derselben an gewissen Puncten verzögert das Eintreffen der Berichte von mehreren Orten, welche viel gelitten haben müssen.

Als dem Könige neulich die Akademie der Wissenschaften vorgestellt wurde, entchlüpfte ihrem Vorstehrer Henr. Arago, aus Verssehen einmahl das Wort „Monseigneur!“ Als er die Phrase verbessert wiederholen wollte, rief der Monarch mit Güte: Fahren Sie fort; ich wünschte, ich trüge diesen Titel noch! — Einer 66jährigen Frau, welche durch die Kutsche des Königs bey seiner Rückkehr aus dem Hotel Dieu auf dem Marché neu umgeworfen wurde, doch ohne gefährliche Beschädigung zu erleiden, bewilligte er auf der Stelle einen Jahrgehalt von 600 Francs.

In der Croise vom 13. Abends heißt es: „Der Constitutionnel meldet heute, dass die französischen Truppen, welche Spanien räumen, sich zu Bayonne als Observationsarmee aufstellen werden. Der Himmel weiß, wo die Correspondenten dieses Blattes diese Nachricht wieder aufgegriffen haben. Die Räumung eines Theils von Spanien ist eine gemeinschaftliche und im besten Einvernehmen verabredete und ausgeführte Anordnung, und keineswegs eine Mahregel der Reaktion und Feindseligkeit. Die französischen Truppen verlassen den Theil von Spanien, den sie ohne Gefahr verlassen können. Cadiz, Barcelona, alle diejenigen Punkte, wo das Verbleiben von Truppen am nötigsten scheint, bleiben besetzt, und 10,000 Mann Franzosen zu Cadiz bürgen dem Könige von Spanien für die Ruhe desjenigen Theiles seines Königreichs, der von den spanischen Truppen noch nicht hinlänglich besetzt werden kann. Zwei Schweizer-Regimenter, die zu Madrid bleiben, sind mehr als hinreichend zur Aufrechterhaltung der Ordnung, bis die königliche Garde vorreits ein Mahl seit der Restauration ein ähnliches Gehlads organisiert seyn wird. Die fünfzehn Monathe, während deren Spanien von den Franzosen besetzt ge-

halten worden ist, sind für die innere Ruhe nicht verloren. Alles war für den Aufbruch der abziehenden Truppen vorgesehen, so wie alles in Betreff des fernern Aufenthalts der noch in der Halbinsel verbleibenden Truppen zwischen Frankreich und Spanien verabredet.“

Die Croise meldet aus Bayonne vom 16. November, das dort stehende zweite Schweizerregiment habe durch den Telegraphen Befehl erhalten, nach Spanien aufzubrechen; es werde mit dem ersten Schweizerregiment die Besatzung von Madrid bilden. Sobald es am 30., zu Burgos angekommen seyn werde, soll die französische Besatzung von Madrid ihren Rückmarsch antreten. Da inzwischen Cadiz und andere Festungen starke Besetzungen behielten, so würden überhaupt nur 24,000 Franzosen die Halbinsel verlassen.

Der Prinz Maximilian von Sachsen nebst der Prinzessin Amalie, seiner Tochter, ist am 21. November zu Lyon angekommen und am folgenden Tage wieder abgereist. III. Et. H.H. wurden am 20. gedachten Monaths zu Bayonne erwartet, von wo sie am folgenden Tage nach Spanien abreisen wollten. Der Marquis von Palmediano, Graf von Torres, war zu Irún angekommen, um den Prinzen an der Grenze zu empfangen. Die Provinz hat 4 Deputirte ernannt, um Se. königliche Hoheit zu becomplimentiren. Mehrere Truppeneinheiten sind auf der Straße von Irún nach Vittoria en echelon aufgestellt worden, um den ersuchten Reisenden zur Escorte zu dienen. Die französischen Truppen werden dieselben von Vittoria nach Burgos geleiten. Ihre königl. Hoheiten werden am 26. November zu Madrid eintreffen.

S p a n i e n

Ein Schreiben aus Barcelona vom 10. November, in französischen Blättern, erzählt: „Sonntags den 7. Nov. wurde der Prediger an der hiesigen Kathedrale von einer unbekannten Person wegen des Inhalts seiner Predigt auf eine unanständige Weise beleidigt. Der neue Polizey-Intendant, Mr. Salles, ließ deshalb in die hiesige Zeitung eine Proclamation vom 9. einrücken, worin er den religiösen Gefühlen, die von den übrigen Anwesenden bey diesem traurigen Vorfall an den Tag gelegt wurden, Gerechtigkeit widerfahren lässt, und anzeigt, dass die Behörden dem Prediger einer Frevelthat nachzuforschen, von der man bei der Erhaltung der Ordnung, bis die königliche Garde vorreits ein Mahl seit der Restauration ein ähnliches Gehlads organisiert seyn wird. Die fünfzehn Monathe, während deren Spanien von den Franzosen besetzt ge- folgenden Aufzug seien: „Die christliche Liebe, welche

von Christus und seinen Aposteln gelehrt wurde, und von der Kirche allen ihren Kindern anempfohlen wird, schreibt mich an, der unbekannten Person, die mir gestern Sonntags beim Herabsteigen von der Kanzel, auf der ich die heilige Lehre, daß alle Gewalt der Souveräne von Gott und nicht von Menschen komme, vorgetragen hatte, zurief: „Nein, mein Herr, dem ist nicht so!“ zu wissen zu machen, daß, wenn sie die Absicht hatte, meine Lehre zu bekämpfen, sie in aller Sicherheit sich zu mir begeben kann; sie wird mich stets geneigt finden, öffentlich oder privatim alle Einwürfe, die sie gegen meine Lehre, oder besser zu sagen, gegen die Lehre der katholischen Kirche machen könnte, zu beantworten, und sie kommt, durch die Wirkung jener Liebe, aus dem Irrthume zu ziehen, in den sie versunken zu seyn scheint; eine Nachricht, die ich ihr durch dieses Journal mit höchster Erlaubnis gebe. (Unter.) Pedro Pont, Priester. Aller Bemühungen der Polizey ungeachtet, konnte die Person noch nicht entdeckt werden.

Den Zeitungen von Valencia zufolge, nahm der Commandant der royalistischen Freiwilligen von Murcia, Oberst Caturla, seine Untergebenen am 24. Oktober auf folgende Art in Eid und Pflicht: „Ihr schwört zu Gott und versprecht dem Könige, auf eurem Boden nie eine andere Religion zugulassen, als die katholisch-apostolisch-römische, die ihr bekannt, und den letzten Tropfen Blut für sie zu vergießen? — „Ja, wir schwören es.“ — „Ihr schwört zu Gott und versprecht dem Könige, nie auf eurem Boden den ruchlosen, zu Cadiz am 19. März 1812 bekannt gemachten Codex der Constitution zugulassen, ihn von ganzem Herzen zu verabscheuen, und dessen Wiedereinführung mit dem letzten Tropfen Blutes zu bekämpfen?“ — „Ja, wir schwören es.“ — „Ihr schwört zu Gott und versprecht dem Könige, ihm getreu zu seyn, und seine geheiligten Rechte als unumschränkter Souverain, ohne die Einführung von Kammern oder irgend einer Beschränkung je zu gefallen, mit dem letzten Tropfen Blutes zu vertheidigen?“ — „Ja, wir schwören es.“ — Man versichert, daß auch in andern Provinzen die königlichen Freiwilligen ähnliche Schwüre ablegen.“

CONCERT - ANZEIGE.

Herr Joseph Benesch wird Montag den 13. d. Monaths Abends um 7 Uhr im hiesigen

landständ. Redouten-Saale das ihm für das laufende Jahr zugestandene Benefice-Concert geben. Die gelungenen Bemühungen dieses schätzbarren Künstlers versprechen den kunstliebenden und menschenfreundlichen Bewohnern Laibachs eine brillante Abendunterhaltung. Möge sich Concertgeber für seine Mühe und Leistungen auch eines gütigen zahlreichen Zuspruches erfreuen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 3. December 1824.

Herr Philipp Alexander Schaffay, Öconomie-Beamter, von Triest nach Agram. — Hr. Ignaz von Dreez, Geweck, v. Klagenfurt.

Den 4. Hr. Johann Ninni, Handelsmann, mit Gattina, v. Wien n. Venedit.

Den 6. Die Herren Ferdinand Feichtinger, f. f. Stadtpfarrvicar in Eilli; Peter Gollob, Herrschafts-Verwalter, und Joh. Nep. Peter, Handelsmann, alle drey v. Eilli. — Hr. Anton Walluschnigg, Handelsmann, v. Giume n. Eilli.

Den 7. Fräulein Antonie Neiter v. Neitersfeld, f. f. Obersleut. Waise, v. Wien n. Triest. — Herr Vincenz Langer, Herrschafts-Inhaber, v. Triest n. Eilli. — Hr. Thompson, Med. Doctor, v. Wien n. Rom.

Abgereist den 4. December 1824.

Die Herren Georg Constantin, Handelsmann, und Ignaz v. Dreez, Geweck, beyde nach Triest.

Curs vom 4. December 1824.

Mittelpreis.

Staatschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	95 1/4
Bien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	55
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)

(Aratal) (Domest.)

Obligationen der Stände v. Österreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	(C.M.)	(E.M.)
zu 3 v. H.	—	—
zu 2 1/2 v. H.	—	36
zu 2 1/4 v. H.	—	—
zu 2 v. H.	41 4/5	—
zu 1 5/4 v. H.	—	—

Bankaktien pr. Stück 2157 in C. M.